



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das ailfft Capitel. Wie fein die Bitt auff die drey vorige volget: Vnd daß es nit ohn gefahr sey/ die zeitliche vnnd leibliche ding zubegeren. Item daß der Mensch jetzo mehr/ dann im anfang Adam/ der ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

Herren hat gefallen/also ist geschehen: Ges
benedeyt sey der Nam des Herren.

Das ailffte Capitel.

Wie sein die vierte Bitt auff die drey vorige volget: Vnd
das es nit ohn gefahr sey/die zeitliche vnnnd leibliche ding
zubegeren. Item das der Mensch jezo mehr/ darn im an
fang Adam/der narung vñ nochturfft seines lebēs bedarff/
vnd darumb wol getröst zu Gott dem Vatter bitten soll.

Die vierdte Bitt im Vatter vnser ist/
Vnser täglich brot gib vns heutz
durch welche/wie auch durch andere hienach
uolgende Bitte/ wir eigentlich vnd benandt
lich begeren die vnderhaltung bander seel vnd
leibs/ vnnnd werden alle dieselben an die vort
gen Bettstück referiert vnnnd gericht. Dann
das Vatter vnser ist mit solcher ordnung vnd
form gestellt / das nach begerung Göttlicher
ding/volg vnd demnach begert werd/ was zu
vnderhaltung vnnnd beschützung vnser leibs
vnd lebens gehört.

Dann wie die Menschen zu Gott als ei
nem letzten zil vnd end gericht vnd gehalten
werden: also mues man auch gleicher mai
nung vnd massen die wolfare Menschlichen
lebens auff Göttliche ding wenden vnnnd be
geren: die zwar darumb zuwünschen vnd zube
geren seind/eintweder weil die Göttliche ord
nung

nung das also will vnd erhascht/oder daß wir
 derselben als gehilff bedörffen / die Göttliche
 güter dardurch zubekommen / vnd wir durch
 solche stewart vnd handreichung vnser vorge-
 setzten zill erlangen/welches steht vnd sich ents-
 gelt an dem Reich vnd herrligkeit des himli-
 schen Vatters vnd in Übung vnd volziehung
 deren Gebott / die wir für den willen Gottes
 wissenlich annehmen vnd halten. Vnd dar-
 umb sollen wir den gansen inhalt vnd ge-
 stalt dieses Gebetts zu Gott vnd seinen ehren
 setzen vnd brauchen.

So haben dann die Pfarrer ihrem ampte
 genueg gethan / souerz ire Christliche Zuehö-
 rer verstehn werden/wann wir begeren / was
 zu nutz vnd wolhart zeitlicher ding gehört/daß
 wir alsdann vnserer herzer / ernst vnd fleiß
 nach dem willen vnd fürschrreibung Gottes
 strecken / dabey stehn lassen/ vnd das wenigste
 dauon nit abweichen. Es sagt wol der Apos Roma 8.
 stel/wir wissen nit wie vnd was wir bitten sol-
 len / daran zwar in haischung vnd begeren
 irdischer vergencklichen dingen offte vnd vil
 gesündigt wirdt. Derhalben solche zeitliche
 güter sollen wir begeren/ wie sich gebürt vnd
 vns von nöten ist / auff daß ob wir derselben
 etliche vngbürlicher vnorordenlicher weis be-
 gers

Matth. 20.

gerten/nit von Gott diese antwort dauon bringen: Ic wisset nit was jr begeret.

Aber der anschlag/mainung vnd fürnemen des der da bettet/wirdt ein gewisses warzeichen sein/dabey erkannt werden mag/welches Gebett recht oder vnrecht sey. Dann da einer das zeitlich guet der mainung begeret/als wolt er dasselb aller ding für guet halten/auch dabey vnd darauff als einem gewünschten zil vnd end beruehen vnnnd sich verlassent/also daß er weiter nichts suechet vnd begeret: zweyfels ohn/der bettet vnnnd begeret nit/wie er soll vnd sich gebürt. Vnnnd also spricht S.

✠ Lib. 2. de
Term. domi-
ni in monte
ca. 24. & epi.
21. c. 6. & 7.

✠ Augustinus: Wir begeren die zeitliche güter nit als weren sie vnser güter / sonder als der wir bedörffen. So lehret vns auch der Apostel/ da er schreibt an die Corinthier: Alles was vns zu vnderhaltung des lebens von nöten/das mueß man zu ehren Gottes wenden. Dann/spricht er/ ihr esset/ihr trinckt/oder was ihr sonst thuet/das alles solt ihr Gott zu ehren thuen.

1. Cor. 10.

Damit aber die Glaubigen sehen vnd erkennen mögen / wie nothwendig diß Gebett sey: so sollen die Pfarzer vermelden vnnnd anzeigen/was massen/vnd wie vast wir der außwendigen dingen zu lebensnahrung vnd vnder-
hals

haltung des lebens bedörffen. Solches werde
 te etwas mehr vnnnd lauterer verstehn/wann
 man das ihenig/so dem ersten Vatter vnser
 geschlechts zu seiner lebzucht von nöten ge
 wesen / mit dem vergleichen will / was nach
 malen die Menschen dißfals bedörfft haben.
 Dann ob schon Adam in zeit des herlichen
 seinen stands der vnschuld/ dauon er vnd setz
 net halben auch alle seine nachkümmlingen ge
 fallen / zu erquickung vnnnd erstattung seiner
 leibkräften speyß vnd narung gebrauchen
 muochte: so ist dannoch zwischen seiner vnd vn
 ser notwendigen lebzucht vnd vnderhaltung
 ein grosser vndercheid.

Zwar er / Adam het kainer Klaidung be
 dörfft/seinen leib damit zubedecken/auch kais
 ner Hausung/ dahin er flöhe / kainer waffen
 zu seiner wehr/keiner arkney zu seiner gesund/
 vnd auch nit viler andern ding mehr / deren
 behelff wir bedörffen/der natürlichen vnserer
 schwachait vnd blödigkait hilff vnd stew: das
 durch zuraitchen. Er/Adam/het zu seinem vns
 sterblichen leben gnueg gehabe an der frucht/
 die ihm der lebselig Baum ohn ainige seine
 oder der seinigen nachkümmlingen zuegethanē
 arbeit gebracht vnnnd gefruchtet het. Gleich
 wol aber were der Mensch in vnd bey so gross
 sen

Gene. 2.

sem wollust des Paradenß nit müßig geseß
sen / dieweil ihn Gott in solche wollustliche
wohnung gesetzt / daß er etwas darinnen trib
vnd handelt: Aber kein arbeit were ihm ver
drüßlich gewesen / alle seine gewerb vnd händ
del weren ihm leicht vnd lieblich ankommen.
Allemal het er süsse fruchten vö dem Baum
der fruchtseligen Gärten brache / vnnnd hee
auch ihm sein angelegte arbeit vnd hoffnung
nimmer gefelhet.

Gene. 3.

Aber die Nachkümmlingen vnd kinder Ade
seind nit allain der fruchten des lebhaften
Baums beraubt / sonder seind auch mit diesem
erschröcklichen Sentenz ins ellend aufges
stossen worden / da Gott spricht: Verflucht
sey die Erd in deiner arbeit: mit viler arbeit
solt du dich darauff nehren dein lebenslang /
dorn vnd distel wirdt sie dir tragen / vud wirst
die kreuter auff dem feld essen. Im schwalß
deines angesichts solt du dein Brot niessen /
biß daß du wider zu Erden werdest / dauon du
genommen bist: dann du bist staub / vnnnd solt
wider zu staub werden.

So ist vns dann das widerspil gerathen /
das ihm vnd auch seinen nachkümmlingen nit
begegnet oder zuegestanden were / souer er /
Adam / Gottes Gebott gehorchet het. Vnnnd
ist

ist darumb alles zum ärgsten außgegangen. Vns
 der allem aber ist das schwerlichst/das zuvills
 malen auff allen grossen angewendten vnser
 ren kosten/mühe vnd schweiß kein nutz geuols
 get / als da die fruchten zu einem armen vns
 kräftigen samen gerathen/oder im aufwach
 sen von den rauhen wilden kreutern vertruckt
 werden / oder sonst verderben / als da sie von
 wegen plazregen / wind / hagel / reiff / vnn
 brand nidergeschlagen werden/in massen das
 ein klaine zeit durch vnfal Himmels vnd Er
 den verdirbt vnd vergehet/was man ein ganz
 Jar lang gebawet vnn erarbeitet hat. Sol
 cher vnfal ist auß vnsern grossen schweren las
 tern erstanden / darab Gott ein schewhen
 tregt vnd gewel hat / vnn darumb vnserer
 arbeit keinen seinen Segen widerfaren vnn
 zu thail werden läßt: sonder der hievor gemel Gene. 3.
 det erschrecklich Tentens gilt vnd geht noch/
 den Gott wider vnn von vns zu anfang der
 Welt gesprochen vnd ergehn lassen.

Darumb sollen sich die Gaislichen Hir
 ten bey außlegung dises orts dahin bemühen
 vnd daran sein/auff das die Christglaubigen
 wissen vnn sich erinnern mögen / die Mens
 schen haben selb schuld daran/das sie in solche
 not vnd ellend fallen: vnd daneben verstehen/
 3 da

da muesß gleichwol der schweiß außbrechen
vnd gearbaitet sein / will man zuwegen bring-
gen vnd gehalten / weß wir zu leben notturfftig
seind: doch aber souerz vnd so lang Gott
zu solcher vnserer arbeit seinen segen nit kom-
men laßt/so werde vnser hoffnung selen / vnd
mit aller vnserer angelegten arbeit nichts
sein außgericht. Dañ wie S. Paulus spricht:
so ist nichts mit dem pflanzet/nichts mit dem
befeuchtiger / sonder Gott machts wachsen
vnd zuenemen. Vnd Daud sagt: Wirdt der
Herz das hauß nit bewaren/so ist's vmb sonst
was die Bawleut machen vnd auffrichten.

1. Cor. 3.

Psal. 126.

Darumb sollen die Pfarzer guete vnder-
weisung thun / es seyen deren ding vnzällich
vil / derhalben wir so lang derselben mangels
haffte bleiben / eintweder dahin verfallen vnd
sterben / oder aber ein sawrs bitteres leben füs-
ren. Vnd da ein solche vnser notturfft vnd
natürliche schwachheit wol erkant ist/ so wurde
das Christlich Volck hiemit getrungen / bey
dem himlischen Vatter anzusuechen/vnd an
ihn balde irdische vnd himlische güter ganz
bittelich vnd vnderthänigklich zubegeren. So
werden auch darauf die Christen dem verlor-
nen Sun nachuolgen / welcher als er in der
frembde anfieng armuet zu leyden / vnd nie-
mand

Luc. 15.

mand het / der seinen hunger mit kleynen ersetzet
 getet / ist leßlich in sich selbst gegangen / hat ges
 acht vnd wol verstanden / er müste allain zu
 seinem Vatter / vnd sonst zu keinem vmb hilff
 vnd trost bitten vnd begeren. Vnd werden
 auch allhie die Christglaubigen zum Gebete
 getröster kommen / souerz sie sich bey betrach
 tung Göttlicher güte erinnern / daß die Väter
 terlichen ohren Gottes dem kindtlichen Ge
 bett zu jeder zeit offen stehen. Vnd also da er
 vns vermanet daß wir Brot begeren / hiemit
 verhaßt er denen / so rechtmässig betten / alles
 reichlich vnd vberflüssig darzugeben. Vnd
 da er vns lehret vnd anweiset wie wir betten
 sollen / hiemit manet er / mit manen treibt er /
 mit treiben sagt er vns zu / mit der zuesagung
 bringt er vns zu vnselebarer gewisser hoffnung
 vnser begeren zuerlangen.

Das zwölffte Capitel.

Daß man bey dem Brot nit allain die seibliche / sonder
 auch die geistliche speiß verstehen / vnd sie baide an Gott
 begeren soll. Auch daß man sich in diesem leben an blosser
 naturstriger narung vnd klaidung mües benützen lasse
 sen: Vnd was es auch auff ihm hab / daß wir vmb vnser
 vnd das täglich Brot bitten.

Nachdem nun der Christglaubigen her
 ber bey vnd auß obgemelter anzeigung
 erwecket vnd inbrünstig worden seind /
 so volgt ferret darauff, daß man erleutterung

z ij thue /